Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Kurtze Relation, Was massen die Meuterey vnnd Vnerhörte Verrhäterey, schändtlich Vbergebung der Statt Boñ[n], vnd lieferung des Herren Obersten, Herrn Carlen des Heyligen Römischen Reichs Erbtruckses, Freyherrn zu Walpurg, Herrn zur Scheer vnd Trauchperg, [et]c. auch andern Befelchshabern, sich zugetragen.

https://hdl.handle.net/1874/430332

Kurtze

RELATION,

Was massen die Meu terey vnnd Vnerhörte Verrhäterey/ schändtlich Vbergebung der Statt Boñ vnd lieferung des Herren Obersten/ Herrn Carlen des Heyligen Römischen Reichs Erbtruckses/ Freyherrnzu Walpurg/ Herrnzur Scheer vnd Trauchperg/ꝛc. auch andern Befelchshabern/ sich zugetragen.

Edenberg.

Im Jar M. D. Lxxxiiii.

RELATION.

Kurtze RELATION,

was massen die Meuterey vnd vnerhörte Verhäterey/ schändtlich Vbergebung der Statt Bonn/ vnd lieferung des Herrn Obersten/ Herrn Carlen des Heiligen Römischen Reichs Erbtruckses/ Freyherrn zu Walpurg/ Herrn zur Scheer vnd Trauchperg/ ꝛc. auch andern Befelchßhabern/ sich zugetragen.

DEN zwelfften tag Ianuarij, Stylo veteri, Sonntags zu Abend/ da man die Wacht auffführen wöllen/ hat einer Michel Pirckle von Rufach einen zanck im Ringe/ mit einem inn der gefreyten Rott/ vnder des Herren Obersten Fendlein/ angefangen/ der so weidt gerhaten/ das gedachter Pirckle den andern mit dem Schlachtschwert auß dem Ring vber den Platz gejagt. Nachmals ist dieser handel ein wenig gestillet/ vnd die Wacht auffgeführet worden/ bald nach besetzter Wacht seind eins theils Soldaten (so allzumal jhrem täglichen Bonnischen gebrauch nach/ toll vnnd voll) wider auff den Platz zusamen kommen/ nach langem wühten vnd toben einig worden/ morgens früh inn die Wehren zukommen.

Nun waren für der zeyt/ vngefehr ein zwölff Tag/ drey gemeiner Knecht/ von jedem Fendlein einer/ zu Churf. Gebharten in Westphalen geschickt/ daß sie sich des orts/ wie es

vmb den entsatz eigentlich beschaffen / erkündigen solten / vnder welchen der ander vnder Haubtmann Brauns Fendlein mit namen Niclaß Seiler von Speir / eben die Nacht ware ankommen. Dieser machte die Knechte noch mehr meutisch / dann er brachte zeytung wie im geringsten kein entsatzung fürhanden / sondern es legen in Westphalen auff den Bawren herumb dritthalb Mann vnd vierthalb Pferde / were auch wol etwa ein halber Hüt voll gelt in gold vorhanden.

Volgendes tags den 13. Januarij / vmb acht Vhren frühe / kompt der erste Rädleinführer Michel Pirckle / mit etlichen auff den Marckt / in willens die gestrigs tags angefangene Meuterey vollendts ins werck zuuerrichten / wie dann beschehen: hierzu gebraucht er etliche so die Knecht hin vnnd wider auff den Platz heimlich erforderten / welche vnter andern waren / Bastian Benner von Coblentz / Laurentz Wagner von Coblentz / Georg Braun auß dem Jochimsthal / welche drey jhre Beutel voll gestolen / vnd den Strick längst verdient hetten / Item Peter Franck von Darmstatt / Caspar Lederer von Nürenberg vnd andere mehr.

Da der Knecht nun vngefehr bey zweintzig oder dreissig auff den platz beim Wachthauß zusamen kommen / wurde solches dem Obersten angezeygt / mit bitt daß er in der zeyt vnter sie gehen wolte / ob er etwa den angefangenen Lermen stillen möchte. Der gute Herr wolte das beste darzu thun / geht zu den versamleten Knechten / spricht jhnen zu / vnnd neben jhm giengen seine Trabanten vnd Leibschützen / da fährt mehrgemelter Pirckle zu mit seinem Schlachtschwerdt / vnd jagt den Obersten mit gewalt vber den platz wider ins Losament / wärt darauff bald lermen / vnd kommen die Knecht inn grosser eyl inn jhre Gewehr auff den Marckt / begeren allda jhnen jhre bestallung / vnnd der Röm. Keys. Mayest. Abmanung schreiben (welches sie dafür hielten / als were es vom gantzen Römischen

schen Reich außgangen) für zulesen. Solches alsbald verwilligt worden. Nach verlesung derselben/ wurden sie mehr denn zuuorze/ auffrhürisch/ geben für/ wie jhnen vermög habender vnd jetzt verleseuer bestallung im geringsten nichts gehalten/ vnnd daß jhnen deß heyligen Römischen Reichs Abmanungschreiben (dann wie gemelt/ so nandten sie des Keysers schreiben/ vnd kundt man jhnen keinen vnderscheidt zwischen der Römischen Keyſ. May. vnnd dem Römischen Reich machen) were zu ruck gehalten worden/ als köndten sie darauß anders nicht schliessen/ dann man wolte sie ebenmessiger weise/ wie jhren Spießgesellen zu Poppelßdorff vnnd Gudeßberg geschehen/ auff die Fleischbanck opffern. Vnnd weil für etlichen tagen/ ein Trommenschläger vom Feind mit schreiben an die gemeynen Knecht vorhanden gewesen/ welcher aber nicht eingelassen/ dieweil es nicht Kriegßbrauch were/ daß die gemeynen Knecht vom Feind Brieff annemmen möchten/ Auch waren der Herr von Arenberg/ vnnd Herr Eckenburg/ zu etlichen mahlen deß Nachts an der mauren bey den Knechten gewesen/ vnnd mit jhnen sprach gehalten/ wie sie von dem Röm. Reich weren abgemahnet/ vnnd daß jhnen solche Mandata von jhrer Oberkeyt würden fürgehalten/ sie solten sich besser bedencken/ vnd nicht so fürsetzlich wider das gantz Röm. Reich handlen. Würden derhalben bald einig etlich auff die Mauren zuschicken/ vnd die Brieff/ so der Trommenschlager vom Feind für etlichen tagen gehabt/ abzufordern/ welches beschehen/ vnnd ist folgends tags/ eine Copey von dem Keyserlichen schreiben neben einem offnen Patent vom Feind/ dardurch er die Statt aufforderte/ hinein geschickt worden.

Da diese ding also inn der eyl fürlieffen/ wußten etliche vnder den fürnembsten Meutmachern sehr wol/ daß zu dieser sach keiner besser dienstlich were/ dann Friderich Spitz von

Breißgaw (welcher etliche wochen wegen seiner angestelten Verhäterey gefangen gelegen ware) dann er in gleichmässigen verhätereyen geübt/vnd sich darinn zuuor gebrauchen lassen/als er den Herren Fuggern auch hat lifern vnd verhaften helffen/lassen derwegen jhn/sampt noch zweyen auß dem Gefängnuß. Wie dieses beschehen/ nemmen die gemeynen Knecht den Fenderichen die Fendlein ab/ vnnd tragens auffs Statthauß/darnach die Schlüssel zu den Pforten/endtlich die Obrigkeit/ als den Herrn Oberstē/die ander zwey Hauptleut Christoff Braun vnd Balthasar Kocher/ Wachtmeister Isaac Sigmund Bon von Wachenheim/Commissari Veit Meringer/vnd dann die drey Fenderich/ als Friderich Wolff von Gudenberg/Christoff N. von N. vnd Melchior Luck auffs gedachte Statthauß gefangen/ vnnd bewachten dieselben gar starck/ darzu dann die fürnembsten Vrsacher vnd Rahtgeber waren/Thomas vom Hartz/vnd Caspar Lederer von Nürnberg.

Den 14. Jan. Dinstags frü (wie oben gemeldet) kompt die Copey deß Keyserlichen schreibens/sampt der auffforderung der Statt/von dem Feind/vnd begerte der Feind (als der leichtlich erachten kondte/was für ein zustand inn der Statt sein möchte) eine schleunige vnd richtige antwort/ ob sich die gemeynen Knechte mit jhm in einen tractat einlassen wolten oder nicht. Darauff würt bald gehandlet/ daß xxi. Mann von jeglicher seiten gegen einander zu Geißlern gegeben wurden/damit was abgehandlet mehr bündig vnd kräfftig/auch sonsten von beidē Partheien sicher geleidt sein möchte/vnd das die Tractation bald des andern tags frü/nemlich/ den xv. tag Jan. solte jhren fortgang haben. Wie dann die gemeynen Knecht in der Statt/diese drey puncten/ darauff gehandelt werden solte/proponierten.

1. Warumb der Feind die Statt auff forderte.

2. Mit was Conditionen / vnd wie viel gelts er den Knechten zugeben bedacht were / dieweil in des Feinds auffforderung einer zahlung / damit die Knecht zufriden sein solten / meldung beschehen.

3. Daß die handlung solte schrifftlich geschehen.

Darauff kompt auff gemeltem xv. tag Jan. des feinds Resolution.

Erstlich die vrsach / warumb er die Statt aufforderte / were diese / daß dieselb jhm für Gott vnd der Welt zustünde / daß er were von beyden höchsten Obrigkeyten / damit investieret / wie er im fall / da es die Knecht begeren würden / eine Copey des Kayserlichen vnnd Bäpstlichen Indults jhnen inn die Statt schicken wolte / vnd liesse durch seinen lieben getrewen den Pirckle anzeygen / daß er bedencken trüge / solche in Originali inn die Statt zuschicken / wolte sie aber gleichwol für dem Thor sehen lassen. Wie dann auch beschehen sein soll.

Den andern Puncten belangend / befremdet er sich nit eyn wenig / daß er das jenige was jhme von Gott vnd Rechts wegen zuständig / erst mit Gelt an sich kauffen solte. Damit aber gleichwol die gemeyne Knecht sehen möchten / daß er jres Schadens so sehr nicht begerte (dieweil sie in den viertē Monat keinen Herren vñ von dem H. Römischen Reich abgemanet worden weren) so solten sie / die gemeynen Knecht (dann die Befelchshaber inn dieser gantzen Verräterischen Handlung gar außgeschlossen wurden) sich erstlich erklären / was sie jhme inn der Statt verlassen würden / dann solte er jhnen eine zimliche Zahlung thun lassen / darmit sie zu friden sein solten.

Daß dann die Tractation schrifftlich geschehen solte / were er damit auch wol zu friden.

Auff

Auff diese Resolution erfolgte jhne wider ohngefehr ein solche schrifftliche Antwort.

Wo er (der Feind) erweisen würde/ daß sie (die knecht) vom Heyligen Römischen Reich abgemahnet/ vnnd er von demselbigen einhelliglich zum Churfürsten des Reichs angenommen/ wolten sie jhm die Statt nicht lenger fürhalten/ sintemal sie nicht anders wüsten/ dann daß jhr Herr/ dem sie geschworen/ Churfürst were. Da diese Antwort hinauß kame/ wurden die Geißler wider gegen eynander loß gegeben.

Den xvj. Tag Januarij wurden die newe Geißler zu beyden Theylen gegen eynander gestellet/ vnnd war sehr vermütlich/ daß derselben/ so auß der Statt des vorigen Tags gegeben warden/ etlich mit Gelt/ oder sonsten Geschencknuß vnd Verheyssung gestochen worden/ welches dann leichtlich darauß abzunemmen/ daß derselben ein theyl den Handel mit grosser vngestümb vrgierten vnd forttrieben.

Er were eynmal angefangen/ es müste nun vollendet sein/ vnd waren dieselben fürnemlich/ Friderich Spitz/ Pirckle/ Melchior Tentzler von Keyserslautern/ der sich dann offentlich berühmet/ wie er mit dem Herren Eckenbergen der Cronen gespielt/ vnnd gut geschirr gemacht hat/ auch sein guter Dautzbruder were.

Damals begerte der Herr Oberst zu den gemeynen Knechten noch eynmal inn den Ring/ welcher/ da es jm zugelassen/ die Knecht vngefehrlich also anredet.

Sie wüsten sich zuerinneren/ wie sie jhn zusampt der andern Oberkeyt gefenglich hetten angenommen. Sie solten aber gleichwol darneben/ als Ehrliebende Kriegsleut bedencken/ vnd wüsten auch zu guter massen selbs wol/ wie jhre Entsatzung allbereyt inn der nähe bey jhnen verhanden gewesen were/ hette aber das Kriegsvolck von wegen tieffe der Stigen nicht durchkommen mögen: Zu dem wüßten sie auch

wol/

wol/was bißhero eyne zimlich lange zeit für ein Gewitter gewesen were/daß es vnmüglich mit einem solchen Kriegsvolck fortzureysen/ Es hette aber der Chur Fürst Gebhard sein Gnädigster Herr jhme geschriben/ gewißlich inn drey Wochen (vnter welchen nunmehr eyne abgeloffen) Bonn zuentsetzen/ vnd weil dann der Entsatz so gewiß verhanden/ so bitt er sie/ die Statt noch xiiij. Tag auffzuhalten/ dieweil dieselbige noch mit allerhand nohtwendiger Munition vnd Proviandt genugsam versehen/ auch vom Feind im geringsten zum Sturm noch nicht beschossen worden. Wolten derwegen jren wolhergebrachten Teutschen Namen nit so schändtlich lassen vntergehen/ auch darneben betrachten/ daß auff disen Handel vnd Statt Bonn/vnd darinn ligendes Kriegsvolck/nicht allein das gantze Römische Reich/sonder auch vil Außländische hohe Potentaten ein sonders Auge vnnd auffsehens hetten/wo die Sach hinauß wolte/ vnd hetten sie sich inn diser Besatzung so Ritterlich vnnd Mannlich verhalten/ daß inn vielen Jaren keyne Kriegsleut dergleichen Lob erlanget hetten/wie jhnen dann solches von Freunden vnnd Feinden müste rhümlich nachgesagt werden/ wolten solches mehr bey jhnen gelten lassen/ dann des Feindts geferbte vnd glatte Wort/ der nichts anders dann sie zuhindergehen gedächte: dann eynmal das Schreiben so jhnen fürgelesen worden/ were nicht vom Heyligen Römischen Reich/ sondern von Keyserlicher May: welcher inn dieser Sachen partheyisch/außgangen/hette auch Er (der Oberst) längst kein schew getragē/ jhnen solch Schreiben fürzubringen/ wann sie es anderst ordentlich von jhm durch jre Führer hetten gesinnen lassen.

Daß auch jhnen von dem Feind Gelts wegen viel vnd grosse vertröstung beschehe/solten sie nicht glaubē/daß er jnen vil halten köndte oder wolte/dann eynmal gewiß daß die zwey Regiment des Don Joan Manrico vnd Herren von Aren-

bergs gantz vnwillig / vñ sich sonder Gelt im geringsten nicht mehr gebrauchen lassen wolten. Inn Summa / sie wolten als Ehrliebende Kriegsleut / jhre Ehr vnd guten Namen bedencken / vnd die Statt noch die gemelte vierzehen Tag auffhalten / er were des ehrlichen vnd auffrichtigen Gemüts / daß er sie keines wegs verkürtzen wolt / dañ er eben so vil vnd noch mehr dann ein ander zuuerlierē / vnd so in angeregter zeit keyn Entsatzung käm / wolt er selber daran vnd ob sein / daß sie sich mit dem Feinde in handlung einlassen möchten / vnd so jhnen vnter deß was widerwertigs widerfahren würde / solten sie solches an seinem Leibe rechen / vnnd jhn inn stücken zerhawen. Vnd damit je niemand gedencken möchte / daß / was bißhero fürgelauffen / künfftig solte geeifert oder gerochen werden / so wolt er jnen / vnd neben jhme auch andere Befelchshaber alle gnugsam Caution vnd verschreibung / neben einem leiblichen Eidt / geben / daß solches zu ewigen zeiten nicht soll gedacht werden. Vnter deß erbotte er sich auch / damit sie seiner Person halben auch gnugsam versichert / daß sie jhn inn den tiefsten Thurn legen / vnd jhres eygens wolgefallens verwachen vnd verwahren möchten.

Es mochten aber des frommen Herrn Obersten reden vnd gnugsam erbieten nichts helffen / sondern erzeigt sich jhre Schelmische Verrhäterische art je lenger vnd mehr / Schrien / wie sie müsten grossen Hunger leiden / vnnd nicht dann Saltz vnd Brot essen. Hierbey wölle aber ein jeder ehrlieben der Kriegsmann / so zuuor inn dergleichen ort mehr gewesen / auch sonsten ein jeder so ein wenig mit vernunfft vnnd seinen fünff Sinnen begabt / bedencken / wie Ehrloß / Meineidig vñ Trewloß diese Knecht bey jhrem Obersten vnnd anderer Obrigkeyt gehandlet haben. Dann jr grosse klag war leibs notturfft an essen vnnd trincken. Nun hat ein jeglicher Kriegsmann täglich auß der Commiß auffs wenigst / anderthalb

Pfundt

Pfundt Brots/vnd ein halb Bonnisch Maß Weins/ vnnd 1584
deñ wochentlich Reiß/ Fleisch vnd Speck/ jedes ein Pfundt/
noch klagen sie nichts mehr/dann daß sie haben müssen Saltz
vnd Brot essen/ welches dann der Bettler ein theyl daheym
nicht gnugsam gehabt haben. Es wird mir ein jeder/ so inn
der Besatzung zu Bonn gelegen/dieses Zeugnuß geben müs-
sen/ daß alle Abendt/ wenn man die Wacht aufführen solt/
die Knechte des meysten theyls toll vnnd voll gewesen. Dar-
umb wölle sich ein jeder Oberster/ Hauptmann oder ander
Befelchshaber/ so künfftig Knecht werben lassen/ fleissig hü-
ten/ daß er dieser Bonnischer verhäterischer Meutmacher
keinen anneme/ welches aber doch nicht von allen geschrieben
wirdt/ dann es auch viel guter ehrlicher Kriegsleuth aldar ge-
habt/ so die Sache gerne anders gesehen hetten/ Sondern al-
leyn von den principaln Rädlinführern/welcher etlich hinden
an sollen namhafft gemacht werden/ dann sie alle im Sinn
zubehalten inn solchem wüten vnd toben vnmüglich: Die an-
dern mögen künfftig von andern so auch darinn gelegen/ er-
fragt vnd erkandt werden.

Oben ist gemeldet wie die Tractation Schnifftlich gesche-
hen solt/welches dieweil es dem Feindt nicht dienlich/ begerte
er von den gemeynen Knechten sechs oder siben/ die solten
mündlich mit jhnen accordieren/ welches dann beschicht/ vnd
waren diese alle einfeltige Kriegsleuth/ darumb kondten sie
des Feinds gesandte/ die verschmitzt gnugsam waren/ desto
besser vberrumpeln. Wurd also leyder endtlich den xviij. Jan. 84
nach Mittag vmb zwey Vhr ausserhalb der Statt/ für der
Mentzer Pforten das Verhätersche Accord beschlossen/
Nemlich/ es solten die Kriegsleuth jhren Obersten sampt
den zweyen Hauptleuten Braun vnnd Kocher/ dem Feindt
vberantwortt/ alsdann solten sie zum Verähtergeld auß gna-
den haben 4000. Cronen/ vnd solten mit Weib vnnd Kind/

Troß/ Jungen/ Hack vnd Pack/ ausser Kirchengüter/ wo es einem jeden hingeliebt/ zu Wasser vnnd zu Land/ frey sicher Geleyt haben. Es solten auch inn diesem Accord/ nicht allein die gemeynen Kriegsleuth/ sondern auch alle andere Befelchshaber/ vnd des Obersten Zugethane mit begriffen sein. Wurde alsbald ein Freudenspiel auff der Trommen geschlagen/ ein Tisch gedeckt/ vnnd den Außschutzherren/ daß sie die Sach so wol getroffen/ ein Panecket angerichtet. Darnach kompt der Außschutz von den gemeynen Knechten wider inn die Statt/ vnd weil es nach Mittag/ vnnd jederman dem alten Bonnischen brauch nach/ toll vnd voll/ ware für gut angesehen/ daß man den Verhäterischen Vertrag erstlich vff den Morgenden xix Tag Januarij Sontag früh zu acht Vhren verlesen solte.

Des Sontags Morgens wie die Knecht inn den Ring kommen/ begeren sie darinn/ (auff Rhat daß Außschutz so diesen Verrähterischē vertrag gemacht hatten) den Schultheyß Fandrühe vnd andere/ zeygen jhnen an/ ob sie/ was gehandelt worden were/ mit bewilligen wolten/ die begerten eynen abtritt/ vñ baten daß sie den Herrn Obersten doch behaltē möchten/ kondt aber solches nicht helffen/ sondern liessen die Knecht jhnen wider sagen/ wo sie nicht inn den Ring kämen/ vnnd inn jhre Handlung consentieren würden/ wolten die Knecht sie alle erstechen. Würden also nolentes volentes dazu gezwungen/ daß jhnen das jenig/ was die Knecht abgehandelt/ wol vnd wehe thun solte/ welches dann der Schultheyß an jhre statt mit weynenden Augen anzeygte. Darauff würde die Handlung vnnd verrähterischer Vertrag abgelesen/ vnnd folgends vmb eilff oder zwölff Vhren inns Werck gerichtet/ da vier oder fünff Hauptleut zu Geißlern/ von wegen der vier Taussent Cronen Verhäter Gelt gesetzt worden. Dieselben kamen zum Herren Obersten inns Gemach

vnd

vnd zeygt jm vnder anderen Hauptman Cornelian/ wie etliche vom Churfürsten (denn so nandte er seinen Herren/ den von Beyern) für der Pforten stunden/ die hetten mit jm was zureden/ wie er weiter von jhnen vernemmen würd.

Der gut Herr Oberster war vnuerzagts gemüts/ sagt/ er wüßte wol warumb sie da weren/ vnd daß er von seinen knechten verhaten/ Gelobt jhnen an mit zugehn/ gürtet seinen Sebel auff die Seiten/ sein Feldzeychen an den Hals/ vnd gieng also mit jhnen/ durch seine verhäterische Knecht/ biß für die Mentzer Pforten/ allda er vollend von Don Jon Maurico Herren von Arenberg/ dem von Ehrlach vnd Eckenburgen angenommen wurde. Vnnd nach dem jhm sein Sebel/ als von eynem Gefangenen abgürtet ware/ wolte man jm auch sein gelbes Feldtzeychen abnemmen/ welches er nicht gestehn wolte/ sondern sagt/ Er hette seinem Gnädigsten Herren eynen Eydt geschworen/ denselben wolt er Trewlich halten/ auch dabey leben vnd sterben/ würde also eynen kleynen Weg zwischen Herrn von Arenberg/ vnd Maurico geführet/ vnnd sagt zu den Bonnischen Knechten: O jhr Verhäter/ Wie habt jhr mich armen Herren verhaten/ vermanet daruff die Bayerischen Knecht/ daß sie jhrem Herren besser Trew beweisen wolten. Wurd auff eyn kleyn Pferdle gesetzt/ vnnd nach Poppelsdorff neben den zweyen Hauptleutē beleytet/ da er auff den Abend zu den Bayerischen Obersten vnter anderen soll gesagt haben. So sie Ehrliche Herrn weren/ wie er sie dann nicht anders darfür hielte/ so bete er sie fleissig/ daß sie solche Verhäterey an seinen Knechten nicht wolten vngestrafft lassen.

Des Montags den xx Jan: fienge Don Joan Maurico/ neben andern Herren jhre Spanische Pößle vnnd Practicken an/ kamen für die Statt/ vnd begerten die Knecht solten nach Endenich heraus ziehen/ da wolt man jhnen eyn

Quartir geben vnd sie bezahlen. Da erkenneten die Knecht erst/was sie gethan/ vnd daß sie ärger dann Judas gehandelt hetten/ welcher den HErren Christum erst nach empfangenem Gelt verhiet/ diese aber auff blosse Verheyssung/ würden gantz vneynig mit jren Außschutz Herren/ die sich dann nicht viel sehen dörfften lassen/vnd hette damals sich leicht zutragen mögen (erbarm es Gott daß es nicht geschehen) daß jhrer eyn theyl weren auffm Blatz blieben. Weil nun Manrico vnd andere sahen/ daß sie nicht außrichten möchten/ verhiessen sie des Morgenden Dinstags frü das Gelt zuerlegen/ doch damit sie am Mittwoch gewiß die Statt einraumen wolten/ solte man jhnen xxj. Man/auß jedem Fendlein siben zu Geißlern geben. Welches also geschehen.

Des Dinstags frü/ wie gemeldt/ wurde ein Tisch für die Mentzer Pforten gesetzt/vnd die xxx. Silberling/ der vier Tausent Cronen außgezahlet/ vnnd folgends den Knechten jeden Sechs Cronen oder siben Goldtgulden außgetheylet/ auch eynem jeden Knecht eyn Paßport oder Kundschafft seiner Verhäterey/ von dem von Bayern (wiewol es jhnen vom Römischen Reich zugeben zugesagt ware) mit getheylt/ dises Inhalts.

Wir Ernst von Gottes gnaden erwölter zu Ertzbischoffen zu Cölln / des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertzcantzler vnnd Churfürst/Bischoff zu Lüttich/Administrator des Stiffs Hildeßheim vnd Freysing / Fürst zu Stabel/Pfaltzgraff bey Rhein/in Obern vnd Niedern Bayern/Westphalen/Engern vnnd

Bulli-

Bullion Hertzog / Marckgraff zu Franckmunt/ꝛc. Bekennen hiermit dieser offnen Paßport/daß sich weiser dieses N. auff abmanung vnd abforderung der Röm. Keys. Mayest. vnd des heyligen Römischen Reichs/ als balde jhm solche mandata zu ohren kommen/ gehorsamlich erwisen vnnd abgezogen/ daß aber solches nicht eher beschehen/ ist nicht sein/ sondern seiner Obrigkeit die jhm solches verhalten/ schuld geweßt. Demnach ist an alle vnd jede was würden standes vnd wesens die sein/ vnser freundtlich günstig vnd gnedig begeren/ vnd ersuchen/ obgemelten N. für einen gehorsamen des heiligen Römischen Reichs vnderthan/ auch der redlich auß vnser Statt Bonn abgeschieden/ nicht allein zu erkennen/ sondern auch von vnsert wegen/ frey/ sicher gleidt vnnd befürderung zu zustellen. Das zu vrkundt haben wir vns eygner handt vnderschriben/ vnnd vnser Fürstlich Secret auff zutrucken befohlen. Datum auff vnserm Schloß Poppelßdorff den 27. tag Jan. Anno lxxxiiij.

Ernst erwölter Churfürst.

Den

Den Mittwochen den xxij. Tag Januarij früh vmb acht Vhren / kam jederman / so außziehen wolte / auff dem Platz zusammen / ein jeder zu seinem Fendelein / da wurden die Fendlein ab den Stangen gerissen / vnd eynem jeden Fenderich das seine von den gemeynen Knechten geschenckt.

Da wurde die Mentzer Pforte geöffnet / zu welcher eyn jeder sicher / es were zu Wasser oder zu Land / solte hinauß zihen / aber da ward im geringsten (wie hoch auch die Obersten vom Feind auch zum theyl mit jhrem Eydt betheuret hetten) keyn Glaub gehalten. Die hinauß gelassen wurden / wurden zum theyl geplündert / welchs dann nicht allein die gemeynē knecht vom Feind / sondern auch zum theyl die Obersten vnd Hauptleuth / beyde auß vnnd inn der Statt selbs thaten. Wurden auch etlich Befelchshaber vnnd andere / inn der zahl bey Acht vnd sibentzig / dem gelobten vnd versprochen Gleydt zuwider / nicht zur Statt hinauß gelassen / sondern von dem Maurico von Stor / auff den Platz geführet / die Wehren abgenommen / vnnd auffs Statthauß inn ein Stuben gefenglich gelegt / allda sie nicht wie Kriegsleut / sondern wie Hund gehalten worden.

Der Personen aber so Maurico vnnd Stor zuwider das zugesagte Gleydt / gefangen genommen haben / können hier nicht alle erzehlet werden / damit aber der Leser wisse daß jhm also sey / so soll jm doch der meyste theyl hiemit namhafft gemacht werden.

Friderich Wolff von Gudenberg Fenderich.
Veit Meringer Commissari.
Isaac Sigmund Bon von Wachenheim / Wachtmeister.
Vlrich Weißland Secretari.
Conrad Eck Quartirmeister.

Stü-

Stüper.
Melchior Luck Fenderich.
Caspar des Obersten Kämmerling.
Signor Baptista.
Signor Bartholome mit einem Aug.
Ein welscher Capitein.
Ein Frantzoß.

Philip Mente
Steffen von Dreßden
Valtin
Georg Puchner
Hans Müller
Das alte Männlein
} Alle Büchsenmeister.

Baltzer von Dreßden
Schweickert
Laurentz Koch
} Auß der gefreyeten Rott.

Oberster Feldweibel Christoff.
Prouiandmeisters drey Diener.
Balthasar Müller des Obersten Musterschreiber.
Burckhart ein Cancelliſt.
Zwen Predicanten welche man beide hart gebunden/hat in den Rhein geworffen/vmb bekandtnuß Gottes worts willen / aber der ein

M. Johannes Northausen / durch wunderbarliche hülff deß Allmächtigen wider liberirt worden/dem Teuffel vnnd allem seinen anhang zu trotz.

Brauns Leutenant.
Christoff Rahtschreiber.
Wilhelm Campus Kuchenmeister.
Campus mit einem Jungen.
Des Obersten Koch vnd Satler.
Des Obersten vier Jungen vnd Organist.
Des Graffen von Widt sein Diener.
Juncker Wulßdorff.
Göbel gemeiner Weibel.
Deß Obersten zwen Trommenschläger vnnd ein Pfeiffer.
Des Obersten Trabanten vnd Leibschützen ohn gefehr bey zweintzig.
Ernst Bechler von Hochingen.
Des Herrn von Krichingen Diener.

Auch wie Saulus vnder den Propheten/der Ertzuerrhäter/welcher nicht werdt ist / daß er bey ehrlichen Leuthen stehn soll.

Caspar Lederer von Nürnberg.

Folgen

Folgen nun die Namen der fürnem̃sten Meutmacher vnd Anstiffter dieser Verrhäterey/dann sie alle mit namen zuerzehlen vnmöglich/vnd werden mit der zeyt an den tag kommen.

Die fürnem̃ste Principaln.

- Friderich Spitz von Brißgaw.
- Caspar Lederer von Nürnberg.
- Michel Pirckle von Rufach.
- Thomas vom Hartz.
- Niclas Seiler von Speir.
- Bastian Bemler von Coblentz.
- Laurentz Wagner von Coblentz.
- Georg Brawer v. Jochimsthal.
- Melchior Tentzler von Keyserslautern.
- Hans Brackelman gemeiner

Weibler vnd der Braun mit seinem Spießgesellen.
Peter Franck von Darmstatt.
Georg Hausch von Kirchen an der Erb.
Vrban Wolter von Hildeßheim.
Matthias Greiffenstein von Nürnberg.
Asimus Vogel.
Jacob von Balni.

Jacob Kretzer von Kentzingen.
Jochem Breunle von Heilbrun.
Diebolt Heidt von Zülch.
Peter Regler von Speir.
Vrban Metzler von Cobolentz.
Matthias von Attendorn.
Hanß von der Lip.
Matthias Zimmerman.
Leonhardt Schreule von Sultz.
Conrad Knab von Geraw.
Hanß Schilling von Speir.
Jost Holtzer von Lucern.
Michel Haan von Kauffbeuren.
Burgis Wreden von Warpurg.
Conrad Lendlin von Stutgart.
Frantz Kistener von Cronweissenburg.
Hanß Bechtel von Zierenberg.
Veit Schelckle.
Valtin Beck von Darmstat.
Hanß Reiff von Rufach.
Melchior Kistreich von Keren.
Bastian Graff von Erberfeld.
Christoff Friderich von Franckfurt.
Paul Meißner von Schneberg.

Hanß

Hanß von der Lippe mit einem Auge.
Peter Kern von Seinhoffen.
Otto Preuß.
Balthasar der Gerichts Webler.
Hanß Reitz von Cassel.
Conradt von Peterßhagen mit seinem Bruder.
Conradt Steimwoldt.

Etliche schöne Sprüch vnd Exempel auß H. Göttlicher Schrifft/ welche zu diser jetzigen verrhäterischen Meutterey mögen verglichen vnd accommodiert werden.

GENESIS XXXVII.

DA sprach Juda zu seinen Brüdern/ was hilffts vns/ daß wir vnsern bruder erwürgen/ vnd sein blut verbergen? Kompt lasset vns jhn den Jsmaelitern verkauffen/ daß sich vnser hände nicht an jm vergreiffen/ dann er ist vnser bruder/ vnser fleisch vnnd blut/ vnnd sie gehorchetenjhm.

Ob schon Juda vnd seine Brüder gar nicht zuentschuldigen/ sondern einer vnmenschlichen grausamen vnnd tyrannischen That anzuklagen seindt: so ist doch noch souil Gottsforcht vnd menschliches/ sag nicht brüderliches mitleiden inn jnen/ daß sie sich der Cognation vnd verwandtschafft erinneren/ vnd nicht wie der jetzigen Welt brauch mit jm fahren.

SYRACH XXVI.

Drey ding seind schrecklich/ vnd das vierdte ist grewlich/ verrhäterey/ auffrhur/ vnschuldig blut vergiessen/ welche alle ärger seindt dann der Todt/ ꝛc.

Dann es were einem viel weger plötzlich niderzufallen vnd eines gähen todes zusterben: dann solchen jamer zuerlebē.

Da gieng Ptolomeus allein zum König inn seinen Saal/da er sich jnnen kület/vnd beredet den König/daß Er Menelaum/der alles vnglück angericht hatte/loß ließ/vnnd die armen leut zum todt vervrtheilet/die doch auch bei Tattern vnschuldig erfunden vnnd erkennet weren worden. Also wurden die/so deß Volcks/vnnd deß Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten vnschuldiglich erwürget. Das thet etlichen zu Tyro Weh/vnd liessen sie ehrlich zur Erden bestatten/ꝛc.

Ja freylich thut es Christlichen hertzen weh/vnd so viel desto mehr alls daß es jetzundt bey dem hellen Liecht des H. Euangelions geschicht/vnd auch also gemacht würd/daß Tattern/Dürcken/vnd Heyden zuuil were. Aber es ligt nicht viel dran/bringen sie sie schon von der Erden/so müssen sie sie doch in der Erden lassen/vñ demnach in dem Himel/daran sie auch kein theyl haben werden/es liege dann GOttes wort/vnd seien sie mächtiger dann Gott selbst.

ENDE.

1873468